



Kurz vor der Fertigstellung: Am 11. Februar soll der neue Markt in Sölden eröffnet werden.

FOTO: ANDREA GALLIEN

Ein Markt aus Weißtanne und Fichte

Der Lebensmittelmarkt in Sölden ist der erste in Südbaden, der fast nur aus Holz besteht / Eröffnung ist für den 11. Februar geplant

Von Jannik Jürgens

SÖLDEN. In Sölden entsteht der erste Lebensmittelmarkt Südbadens, der fast komplett aus Holz gebaut wird. Die Stahlstützen bilden eine Ausnahme, doch ansonsten besteht das Gebäude aus 800 Kubikmetern Weißtanne und Fichte. „Das Holz stammt aus dem Schwarzwald und aus nachhaltiger Forstwirtschaft“, sagt Architekt Thomas Kuri. Langfristig binde der Lebensmittelmarkt etwa 800 Tonnen Kohlendioxid. Das entspreche etwa der Menge, die 50 Autos auf einer Strecke von 100 000 Kilometern verursachen.

Johannes Ruf trägt eine Daunenjacke und Gummistiefel. Er steht auf der Baustelle des Lebensmittelmarktes und scheint zufrieden zu sein. Das Grundgerüst des Gebäudes hat die Zimmerei innerhalb von fünf Wochen errichtet, Mitte Oktober feierte man Richtfest. Nun schrauben die Zimmerleute bereits Bretter aus Weißtanne an die Rückseite des Marktes.

Warum er diesen aus Holz baut? Ruf hält einen Moment inne und holt dann aus: „Sie kennen die Vorgeschichte des Marktes. Für mich war deswegen klar, dass wir etwas Besonderes bauen müssen.“ Die Vorgeschichte, das war großer Protest gegen den Lebensmittelmarkt. Er zerstöre die Landschaft, verstärke den Verkehr, mindere die Lebensqualität, sagten die Kritiker, die sich in einer Bürgerinitiative zusammengeschlossen hatten. Letztlich entschieden sich 67 Prozent der Bürger für den Markt. Doch das bedeutete

auch: Mehr als 30 Prozent waren dagegen. „Wenn ich denen eine hässliche Hütte hinstelle, gehen sie nicht rein“, sagt Ruf. Architekt Thomas Kuri aus Schopfheim habe den Holzbau vorgeschlagen. „Zunächst wusste ich nicht, ob ich das riskieren soll“, sagt Ruf. Gegenüber einem konventionellen Gebäude koste der Holzbau etwa zehn Prozent mehr. Dann habe er sich aus dem Bauch heraus dafür entschieden. „Und das war die richtige Entscheidung“, sagt der Unternehmer aus St. Peter, der zehn Supermärkte und Bäckerei-Filialen in der Region Freiburg betreibt.

Der Markt in Sölden soll anders werden als ein herkömmlicher Edeka-Markt. Und wer mit Bauherr und Architekt über die Baustelle geht, kann davon vieles erkennen. Im Inneren des Gebäudes wird Estrich gerührt, es wird gesägt, doch das helle Holz erzeugt bereits eine warme Atmo-

sphäre. Die großen Fenster eröffnen den Blick auf den Schönberg. Von der Seite ähnelt das Gebäude einer Welle, es soll sich in die hügelige Landschaft einpassen. Auf der Parkplatzseite ist es knapp neun Meter hoch, auf der Rückseite fällt es auf fünf Meter Traufhöhe ab. Von Sölden gesehen nehme sich der Markt zurück, sagt Kuri. Auf dem Dach ist Rollrasen verlegt.

„Der Baukörper soll auch zu den regionalen Produkten passen“, sagt Thomas Kuri. Der Architekt setzt sich für Holzbauten ein und betont deren Beitrag zum Klimaschutz. Per Holzbauweise könnten Emissionen eingespart werden, insbesondere bei gewerblichen Bauten gebe es noch viel Potenzial. Der Markt werde über eine Wärmerückgewinnung verfügen und dem KfW-Effizienzhaus-Standard 55 genügen. Bei der Dämmung habe man auf mineralische Stoffe zurückgegriffen, nur am Übergang von Wand auf Boden

wurde mit Styropor gedämmt. „Da gibt es nichts anderes“, sagt Kuri. Ein Stück weit sei das auch der starken Lobbyarbeit von Herstellern konventioneller Baustoffe geschuldet. „Die haben auch jahrelang behauptet, dass Holzbauten besonders brandgefährdet sind. Das ist völliger Quatsch“. Der Architekt zeigt auf eine Innenwand aus Massivholz, 14 Zentimeter dick, die einem Feuer einige Zeit standhalten könne. Auch sei ein Holzbau nicht besonders kompliziert in der Umsetzung.

„Aber man muss sorgfältig planen“, sagt Kuri. Die Holzflächen werden nicht behandelt, was bedeute, dass die Weißtanne an der Fassade langsam verwittern wird. „Auch dadurch wird sich das Gebäude an die Umgebung anpassen“, sagt Kuri. Das Grundgerüst habe schnell gestanden, weil viele Bestandteile in einer Werkstatt in Rheinfelden vorgefertigt worden seien. Die großen Balken seien mit dem Sattelschlepper antransportiert und aufgestellt worden. Dafür brauche man eine schlagkräftige Zimmerei mit viel Erfahrung. Man hätte sogar eine Woche früher fertig werden können, doch dann regnete es. Und wenn die Deckenelemente nass würden, gäbe es Flecken.

Neben rund 50 Parkplätzen sind zur Förderung von Elektromobilität auch zwei E-Ladestationen geplant. Im Gebäude wird eine CO₂-neutrale Kühlung eingesetzt. Durch den Markt entstehen rund 35 Arbeitsplätze in Voll- und Teilzeit. Die Arbeiten sind im Plan, sagt Johannes Ruf. Nach den Bauferien wird ab Montag weiter gearbeitet. „Wir gehen davon aus, dass wir den Markt am 11. Februar öffnen können, das ist unser Wunsch.“



Johannes Ruf (links) baut einen Lebensmittelmarkt aus Holz in Sölden. Hier steht er mit Architekt Thomas Kuri auf dem Dach.

FOTO: JANNIK JÜRGENS